

Die St. Vitus-Kirche beherbergt noch mehr **Kunstwerke** des Barock. So besticht die Statue des heiligen **Sebastian**, des zweiten Ortspatrons von Sailauf aus Pestzeiten, gerade durch ihre unvollkommenen Proportionen, während die **Madonna** auf der Mondsichel, eine schön gearbeitete Skulptur, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt. Über der Tür zum Turm ist der heilige **Josef** zu sehen.

Im Chorraum steht eine kleine Figur des heiligen **Vitus** im Ölkessel. Sie wird zum Patrozinium am 15. Juni nach vorne geholt und festlich geschmückt.



Zu den Figuren des Historismus gehören **Herz-Jesu** und **Herz-Mariä** im Chor, der heilige **Josef** und die lehrende **Mutter Anna** mit Maria in Nischen der Südwand. **Barbara** mit Turm und Kelch und der heilige **Antonius** von Padua mit dem Jesuskind befinden sich unter der Empore. Sie schuf der Bildschnitzer Sebastian Veit aus Oberammergau.

Vor den Altarstufen steht ein barocker **Taufstein** aus Sandstein mit Kupferhaube. 1913 wurde der volkstümliche **Kreuzweg** angefertigt mit den 14 Stationen des Leidensweges Jesu. Neue Apostel-leuchter im barocken Stil ergänzen seit 2017 die Ausstattung.

Glocken

Im Turm hängen seit 2008 **acht Glocken**. Von der größten bis zur kleinsten sind dies: St. Gertrudis (Martin Moller 1478), Christus Rex (Otto 1950), Assumptio (Otto 1950), Die Armen Seelen geleit ich (Perner Passau 1969), St. Vitus steh uns bei (Perner Passau 1988), historische Glocke (14. Jh.), Heiliger Josef (Perner 1988), Heiliger Sebastian (Perner 1988)

Orgel

Seit Dezember 2014 erklingt die **englische Orgel** der Firma Harrison & Harrison aus Durham von 1902. Die Pfarrei erwarb sie von der methodistischen Gemeinde in Harrogate und ließ sie umfassend von Orgelbau Martin Karle aus Zellingen restaurieren. Die Orgel verfügt über 26 Register, 3 Manuale und Pedal. Die Bemalung der Pfeifen richtet sich nach historischen Vorbildern. Seitdem finden regelmäßig Orgelkonzerte mit namhaften Künstlern statt. Eine 100-seitige Festschrift gibt ausführlich Auskunft über die Geschichte der Sailauer Orgeln und das Orgelprojekt 2012 bis 2014.

Sailauer „Bleckmaul“, kleine Steinfratze an der nördlichen Dachseite des Kirchturmes



Kontakt

Katholisches Pfarramt Sailauf
Kirchberg 4
63877 Sailauf
Tel. 06093/486
Mail: pfarrei.sailauf@bistum-wuerzburg.de
Internet: www.pg-vorspessart.de

*Impressum: Katholische Kirchenstiftung Sailauf (Hg.),
Konzeption: Susanne Mahlmeister,
Fotos: Martin Mahlmeister,
Sailauf im Januar 2019*



Katholische Pfarrkirche St. Vitus in Sailauf



Die Pfarrei Sailauf ist wohl die älteste Pfarrei im westlichen Vorspessart und im 11. Jahrhundert entstanden, wenn nicht sogar früher. Sie war Ursprung oder Mutterpfarre für 14 Dörfer der Umgebung und gehörte zum Bistum Mainz, bis sie nach der Säkularisation zum Bistum Würzburg kam.

Die St. Vitus-Kirche auf dem Kirchberg hat drei Vorgängerbauten. Der heutige Bau stammt von 1789 und wurde mehrmals renoviert, zuletzt 2006 bis 2008. Der romanische Kirchturm ist der älteste Teil der Kirche. Er wurde als ein Wehrturm um 1080 errichtet.

Funde lassen darauf schließen, dass der Sailauer Kirchberg schon seit der Römerzeit besiedelt ist. Das Umfeld der Kirche besteht aus dem historischen Friedhof, der von einer Sandsteinmauer umgeben ist. Hier sollen bis zu 40.000 Tote begraben sein. Das Friedhofsportal bekrönen Vitus, Sebastian (rechts) und die Muttergottes (links).

Aus der Geschichte

Bis zur Fertigstellung und Einweihung der modernen Auferstehungskirche 1971 war die Vituskirche Pfarrkirche von Sailauf. Danach stand sie leer und wurde als Lagerplatz für ausrangierte Dinge benutzt. Mit der Zeit geriet sie in einen kläglichen Zustand. Abrisspläne lagen bereits auf dem Tisch.

Ab 1975 nahm sich ein neu gegründeter Förderkreis des historischen Gebäudes an. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege erfolgte eine umfassende Bestandsaufnahme der Bausubstanz und anschließende Außen- als auch Innenrenovierung. So konnte das Gotteshaus im Juni 1989 feierlich wieder eingeweiht werden und als Zweitkirche für Taufen und Trauungen dienen.

Erneut zum Baufall wurde St. Vitus als erhebliche Schäden am Dach und den Fundamenten zum Vorschein kamen. So erfolgte von 2006 bis 2008 eine weitere Renovierung und die Stabilisierung des Untergrundes. Erstmals baute man eine Heizung ein. Die moderne Auferstehungskirche auf halber Höhe des Kirchberges ließ die Diözese im Dezember 2008 aufgrund baulicher Mängel, zu hoher Unterhaltskosten und schwindender Besucherzahlen schließen und im Juli 2009 abbrechen.

Die erste Messe nach der Schließung der Betonkirche feierten die Gläubigen in der historischen St. Vitus-Kirche mit 200 Sitzplätzen am Allerseelentag, dem 2.11.2008. Seitdem ist sie wieder reguläre Pfarrkirche. Zur zweigeschossigen alten Sakristei an der Ostseite der Kirche kam 2008 eine moderne Sakristei in Würfelform an der Nordseite hinzu, die durch einen Glasgang mit dem Chorraum verbunden ist.

**„Sankt Vitus, Helfer in der Not, erfleh' uns
Schutz vom lieben Gott, wend' ab Krieg, Pest
und teure Zeit, erwirb von Gott Barmherzigkeit!“**

(aus einem Vituslied)

Ausstattung

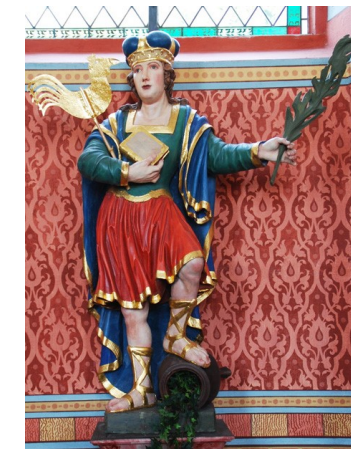


Der prächtige **Hochaltar** besteht aus einem auf Säulen ruhenden Altartisch und einem aufgesetzten vergoldeten Tabernakel. Den Tabernakel mit Jesus-Darstellung krönt ein auf vier Säulen ruhender Baldachin. Darauf thront das Agnus Dei (Lamm Gottes) auf sieben Siegeln im Strahlenkranz, flankiert von zwei anmutigen Engeln. Besonders filigran ist auch der zu öffnende Schrein, dem ein Kruzifix vorgestellt ist. Im geöffneten Zustand lenken die auf der Innenseite der Schrankwände aufgemalten Engel den Blick auf das in Miniatureschnitzerei ausgeführte Kassetten-Innengewölbe, vor dem die Monstranz ausgestellt werden kann. Die Würzburger Barockbildhauer Johann Peter Wagner und Balthasar Esterbauer haben dieses wertvolle Kunstwerk geschaffen. Der Altaraufsatz war ursprünglich in einem Seitenschiff des Würzburger Doms aufgestellt, 1874 kam er nach Würth am Main. 1901 erwarb ihn die Pfarrei Sailauf.

Die bleiverglasten rundbogigen **Fenster** datieren um 1860 bis 1870 mit der Signatur H. Beiler, Heidelberg. **Volksaltar und Ambo** wurden 1989 für die Kirche angefertigt.

Das **Chorbogenkreuz** hing ursprünglich in der Hauskapelle des Schwesternhauses (Kindergarten).

Die **Seitenaltäre** gehören zur Originalausstattung der Kirche. Die Altargemälde sind ein Werk des Aschaffener Malers Edmund Seeland von 1800. Während der rechte Seitenaltar das Altarblatt des Kirchenpatrons **St. Vitus** und Barockstatuen der Heiligen **Wendelin** und **Paulus** zeigt, ist der linke, der Marienaltar, mit dem Bild der Madonna vor allem wegen der spätgotischen Statuen der Heiligen **Margaretha** und **Benedikt** (um 1500) beachtenswert. An der Nordwand der Kirche ist die aus der Erbauungszeit stammende Kanzel aufgehängt, deren zwei Medaillons Jesus als guten Hirten und König zeigen. Um 1900 erhielt das Innere der Kirche einen neuen Dekorentwurf für die **Wandbemalung** im Stil des Historismus mit üppigen floralen Motiven. Diese wurden in den 1950er Jahren weiß übertüncht, in den 1980er Jahren farbenprächtig rekonstruiert.



Figuren

An die Südseite des Kirchenschiffs ist im Zuge der großen Renovierung die barocke Kreuzigungsgruppe aus der Zeit um 1800 zurückgekehrt, die nach dem Zweiten Weltkrieg hinter dem Hauptaltar aufgehängt worden war. Das jetzige

Altarbild mit der Darstellung der Heiligen Eucharistie ist eine Leihgabe des Würzburger Priesterseminars. Zwischen den mittleren Fensterachsen links der Kanzel verweist die Barockstatue des Heiligen **Vitus** auf die adlige Herkunft (Fürstenhut) und den Märtyrertod (Palme) des Heiligen, der mit einem Fuß auf seinem „Martergerät“, dem Kessel mit siedendem Öl, steht. Weitere Attribute sind der Hahn und Heilige Schrift.